spreche ich den Wunsch aus, dass das Mitgetheilte weiter verfolgt und dazu beitragen möge, einem so häufig gebrauchten, wichtigen Arzneimittel endlich eine feste Norm zu geben.

Bereitung der *Tinctura Rhei aquosa* und der *Olea cocta*;

von

Simon,

Apotheker in Dornbach im Weimarischen.

4) Ueber die Bereitung der *Tinct. Rhei aquosa*, um dieselbe haltbarer herzustellen, als diess nach der in der preussischen Pharmacopöe angegebenen Vorschrift möglich ist, ist schon sehr Vieles geschrieben und in den zahlreichen Versammlungen gesagt worden. Unter allem bisher darüber Gelesenem und von mir versuchten Verfahrensarten kann ich folgende, die streng nach der Vorschrift der Pharmacopöe bereitet ist, mit Recht empfehlen.

Es werden drei Unzen fein zerschnittene Rhabarber in einen geradhalsigen, im Rohr lose mit Baumwolle verstopften Glasstrichter gethan, darüber eine Scheibe weisses Fliesspapier gelegt und hierauf eine, einen halben Zoll hohe Schicht weissen ausgewaschenen Flusssand gethan. Ist der Trichter so vorgerichtet, dann werden 6 Drachmen kohlen-saures Kali in 26 Unzen Wasser gelöst, und diese alkalische Flüssigkeit nach und nach aufgegossen; zum völligen Auszug der Rhabarber und zur Verdrängung der alkalischen Flüssigkeit werden noch 6 Unzen Wasser aufgegossen. Die durchgelaufene sehr gesättigte Flüssigkeit wird behutsam unter öfterem Umrühren abgedampft, bis 5 Loth 48 Gran alkalisches Extract übrig bleiben, und zum späteren Gebrauch aufbewahrt. Dieses Extract hält sich bei mir schon über ein Jahr in untadelhafter Beschaffenheit, und kann von demselben die Tinctur in jeder beliebigen Quantität sehr schnell bereitet werden; man hat nur nöthig, 10 Quentchen und 24 Gran in 17½ Loth destillirtem Wasser aufzulösen und 4 Loth weiniges Zimmtwasser zuzusetzen.

2) Bei Bereitung der gekochten Oele bediene ich mich schon mehrerer Jahre eines blechnen geradrandigen Verdrängungstrichters, und kann ich dieses Verfahren nur empfehlen.

Das Verfahren ist folgendes: 4 Unzen Bilsenkraut u. s. w. werden gröblich zerstoßen, mit 3 Unzen Weingeist von 85° Tr. befeuchtet, und einige Stunden macerirt; dann wird das feuchte Pulver ohne Druck in den mit Baumwolle verstopften Trichter gethan, und nach und nach mit 32 Unzen Olivenöl übergegossen. Nachdem alles Oel abgetropft ist, wird dasselbe zur Verflüchtigung des Weingeistes gelinde erhitzt, und noch so viel Oel zugesetzt, dass diess ganze Quantum Oel wieder 32 Unzen beträgt.

Die so bereiteten Oele haben den specifischen Geruch des verwendeten Krauts und die entsprechende Farbe in hohem Grade und sind bei einiger Vorsicht immer klar.

Ueber Myrrha und Unterscheidung derselben von Bdellium;

von

Dr. L. F. Bley und E. Diesel.

Vergleichende Versuche über den Gehalt der Myrrha an ätherischem Oel zeigten eine sehr abweichende Ausbeute. Es wurde natürlich immer *Myrrha electa* dazu gewählt; der Gehalt an ätherischem Oel wechselte jedoch zwischen 4,6 bis 3,40 Proc. Man beachtete dabei eine sehr sorgfältige und schnelle Abscheidung, da bekanntlich das ätherische Oel sehr geneigt ist, Sauerstoff aufzunehmen, dabei specifisch schwerer wird, sich an die Gefässe als firniss-ähnliche Masse anhängt, und sich so der Bestimmung entzieht. Wir finden nun, dass die an ätherischem Oel arme Myrrha immer eine starke saure Reaction zeigt, was bei einer guten an ätherischem Oel reichen Myrrha nie gefunden wird. Man sieht hieraus deutlich, dass die erwähnte saure Reaction (welche besonders häufig bei der gewöhnlichen Myrrha vorkommt), abzuleiten ist von einer Oxydation des ätheri-